

150 Jahre

Kolpingsfamilie Horst-Emscher

1870 - 2020



Die Zeltlager der Kolpingsfamilie Horst-Emscher

Unser Kolping-Zeltlager – eine Geschichte die auch schon eine Tradition hat. Im Jubiläumsjahr findet nunmehr das 40. Zeltlager statt, das sind umgerechnet mehr als zwei Jahre oder 120 Wochen oder 840 Tage Leben im Zelt und in der Natur. Was treibt jemanden an, diese Art von Urlaub zu wählen und sich für eine gewisse Zeit der Natur auszusetzen. Es gibt da etwas, das Zeltlager-Feeling. Dies kann nur jemand verstehen der selbst ein Teil dieser Zeltlager-Gemeinschaft war.

Es ist schon beeindruckend das in den letzten 39 Jahren Hunderte von Kindern, Jugendlichen und Leitern dieses Erlebnis erfahren durften.

Auf den nächsten Seiten werden Erinnerungen und Erlebnisse aus den Zelttagen aus der Sicht von Teilnehmern, späteren Leitern und Lagerleitern beschrieben.

Teil 1 (1981 – 1998)

1981 beschlossen eine Handvoll Messdiener unter der Leitung von Kaplan Graffa und Matthias Holländer ein Zeltlager durchzuführen. In den Jahren zuvor gab es schon Ferienfreizeiten aber der Beginn einer reinen Zeltfreizeit fand vom 25.07. bis 08.08. statt, als eine 13-köpfige Gruppe ihre Zelte in Wirsborn, nahe Montabaur im Westerwald, aufbauten und das Leben abseits der Großstadt erlebten. In der legendären Messdienerzeitschrift Feuerenteufel schrieb seinerzeit Olaf Queckenberg: Nach einiger Anlaufzeit soll das Zeltlager zu einer ständigen Einrichtung werden. Wie recht er damit hatte.

1982, ging es mit dem Zug und Fahrrad unter der Leitung von Olaf Queckenberg für 12 Tage in die Nähe von Simmern im Hunsrück. In dem Zeltlager auf der Salzackwiese wurde viel Zeit am Platz verbracht mit Lagerbauten und diversen

Spielen. In diesem Jahr fand auch der erste Überfall statt, bei dem versucht wurde die gehissten Banner zu entwinden. Der Versuch schlug fehl und ein Überfaller musste später am Bannermast für die Tat büßen.

Im folgenden Jahr wurden die Zelte wieder auf der Salzackwiese aufgebaut. Der Platz war sehr einfach gestaltet, ohne Strom und fließendes Wasser, dafür mit Plumpsklo und einem Wassertrog. Bestens geeignet für 2,5 Wochen Lagerleben bei Wind und Wetter, im Jahr 1983 bei einem Jahrhundertsommer. Lagerleiter war nun Thomas Jeromin. Der neue Kaplan, Rainer Streich, feierte mit den 25 Teilnehmern regelmäßig Lagergottesdienste am Platz. Kreuz und Altar wurden zuvor gemeinsam erbaut. Fast alle Teilnehmer sind bis heute noch in engem Kontakt und treffen sich regelmäßig, u.a. bei gemeinsamen Abenden im Kegelclub.



In den Sommerferien 1984 ging es für drei Wochen mit ca. 40 Leitern und Teilnehmern nach Irrel in die Eifel, nahe der luxemburgischen Grenze. Der Platz liegt direkt am Fluss Prüm und war bestens geeignet für eine Sommerfeierzeit.
Das

bewährte Team um Thomas Jeromin und Kaplan Streich bildete wieder die Lagerleitung. Während sich in den Jahren zuvor das Lagerleben fast komplett auf dem Zeltplatz abspielte, startete das Lager mit den ersten Ausflügen, u.a. nach Trier, Bitburg und Echternach in Luxemburg.



Am 23. Juli 1985 begann erstmalig das Zeltlager in Kleinsassen, in der hessischen Rhön.

Es sollte nicht das letzte Mal sein, das an diesem Ort Station gemacht wurde. Die drei Wochen

waren sehr verregnet, Gummistiefel waren oftmals sehr von Nutzen, aber die Stimmung blieb

immer optimistisch. Fahrten nach Fulda, Würzburg, und zur nahen DDR-Grenze sowie Ausflüge zur Milseburg und zum Kloster Kreuzberg waren Höhepunkte. Lagerbauten, Lagerolympiade und Geländespiele (incl. kleineren bis mittelschweren Verletzungen) fanden trotz der widrigen Umstände statt. Die Banner wurden erstmals durch Clemens Homann entworfene. Glücklicherweise konnte er unten im Dorf gestellt werden, somit blieb der Überfall erfolglos.

Im Jahr 1986 war es dann soweit. Auf Initiative der Kolpingfamilie und Präses Rainer Streich fand das Zeltlager unter Kolpings Leitung statt. Von nun an wehte das Jugendbanner und das Kolpingbanner am Fahnenmast. Damit verbunden war u.a. der Gedanke, den Jugendlichen die Ideen und Ziele Adolph Kolpings näherzubringen. Wie schon zwei Jahre zuvor war das Ziel Irrel in der Eifel. Wetertechnisch um Längen besser als die regnerische Rhön. Neben einer Fahrt nach Luxemburg-Stadt....Kasematten, Fort Bourbon...war der Höhepunkt des Lagers eine Fahrt nach Verdun, in die Ardennen, wo 70 Jahre zuvor erbitterte Kämpfe im 1. Weltkrieg stattfanden. Der Soldatenfriedhof, das Fort Douaumont und das Beinhaus an der Maginot-Linie, in dem die Gebeine von mehr als 130.000 unbekannten Soldaten ruhen, gelten als Mahnmal der Geschichte und machen deutlich wie wichtig es ist sich für den Frieden in

der Welt einzusetzen. Für alle Teilnehmer eine beeindruckende Erfahrung. In der Vorbereitung der Fahrt sprachen einige Teilnehmer mit dem Horster Kolpingbruder und Zeitzeugen Johann Reul, der als Soldat im 1. Weltkrieg die Stellungskämpfe an der Westfront miterlebte.

Alles in allem war es eine gelungene Freizeit auch wenn das Zeltlager kurzzeitig von einem heimtückischen Magen-Darm-Virus heimgesucht und ein Teilnehmer von einem Sonnenstich geplagt wurde.

Ab dem 19. Juli 1987 schlug die Kolpingjugend erneut die Zelte in Kleinsassen in der Rhön auf. Der Platz hatte allen Teilnehmern zwei Jahre zuvor so gefallen, dass sie ihn wieder nutzen, trotz der vorhergesagten Wetterprognosen. Es war das letzte Zeltlager unter dem Lagerleiter Thomas Jeromin und Kaplan Streich. Ausflüge nach Bamberg, Coburg, Rothenburg o. d. Tauber und zu den Kultstätten Milseburg und Kloster Kreuzberg (hier erwischte es den Lagerleiter auf der Sommerrodelbahn schwer am Fuß) sowie Aktivitäten am Platz machten die Ferienfreizeit zu einem kurzweiligen Erlebnis. Das Universitätsklinikum Fulda wurde leider auch regelmäßigt angefahren; das Zeltlager war dort schon in aller Munde. Ein Blinddarm blieb am Ende des Lagers in Fulda.

Mit dem Abschied von Kaplan Streich, dem die Jugendarbeit und das Zeltlager sehr am Herzen lag und dementsprechend förderte, hörten gleichzeitig auch viele ältere Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Gründen auf. Es gab eine Zäsur in der Leiterrunde.

Unter der Regie von Stefan Wewers, Volker Heinke, Markus Heckmann, Ludger Müller und Peter Lampferhoff wurde das Zeltlager 1988 vorbereitet. Es sollte nach Wershofen in den Landkreis Ahrweiler gehen. Da die Leiterrunde noch recht jung an Jahren war, wollte zu dem Zeitpunkt keiner die Rolle des Lagerleiters übernehmen. Bernd Steinrötter erklärte sich bereit als Lagerleiter mit Kaplan Roland Sabel die Ferienfreizeit durchzuführen. Erwähnenswert bleibt, dass dies der erste Lagerplatz mit Stromanschluss war. Eine ganz neue Erfahrung. Als es nach drei Wochen wieder nach Hause ging sprachen alle von einem schönen Zeltlager.

Die Fortführung des Zeltlagers hatte sich gehobt und Bernd Steinrötter übernahm noch für weitere drei Jahre die Aufgabe des Lagerleiters.

Im Jahre 1989 wurde auf Altbewährtes zurückgegriffen. Die Zelte wurden wieder in Simmern/Hunsrück aufgeschlagen. Doch etwas entscheidendes Neues gab es auch in diesem Lager. Zum ersten Mal fuhren Kochfrauen mit ins Zeltlager. Eva Hüls Witt und Mia Kopotsch stellten sich zur Verfügung und waren für das leibliche Wohl der hungrigen Mäuler zuständig. Sie bereicherten auch mit ihrer Art das gesamte Lagerleben. Gab es in den vorangegangenen Jahren einfache Hausmannskost, zubereitet von den Teilnehmern, wurden nun die Mahlzeiten viel bekömmlicher und reichhaltiger. Von nun an war ein Zeltlager ohne Kochfrauen undenkbar.

Im folgendem Jahr wurden die Zelte im Stangenroth, in der bayerischen Rhön, aufgebaut. Das Zeltlager hatte schon mehrmals in der Rhön Station gemacht aber erstmals konnten die Teilnehmer 1990 die Regionen der ehemaligen DDR nach dem Mauerfall 1989 besichtigen. Es wurden viele Touren in die neuen Bundesländer unternommen. Nicht unerwähnt bleiben sollte die Tatsache das die beiden Überfaller Bernhard Müller & Herbert Niepötter jun. nicht zu Fuß den Lagerplatz erreichten, um die Banner zu entwenden, sondern mit einer Polizeieskorte. Beide wurden bei den Vorbereitungen zum Überfall, beim Anlegen der diversen Tarnungen, von unbeteiligten Passanten gesehen, die vorsichtshalber die Sicherheitsbehörde informierten. Zum Glück konnte die Nachtwache die beiden identifizieren und die Polizei entließ sie aus ihrer Notsituation.

Im Sommer 1991 fuhren die Leiter und Teilnehmer nach Heigenbrücken, in den Spessart, eine bis dahin unbekannte Region. Bei der Ankunft gab es die erste Überraschung. Der Zeitplatz wurde an zwei Gruppen gleichzeitig vergeben. So mussten alle ein wenig zusammenrücken. Beide Gruppen machten das Beste aus der Situation und es tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Nach vier Ferienfreizeiten hörte Bernd Steinrötter als Lager-

leiter auf. Das Zeltlager hat ihm viel zu verdanken, da er in einer Zeit des Umbruchs die Verantwortung übernahm und das Unternehmen Zeltlager zu führen.

Wieder erfolgte ein Schnitt in der Leiterrunde.

In Horst wurden Stimmen laut, ein Jahr mit dem Zeltlager auszusetzen und dann mit einer neuen Mannschaft an den Start zu gehen - aber so manche Überlegungen und Pläne sind nach einer Pause nicht mehr verwirklicht worden.

Sebastian Kurig, der Lagerleiter werden sollte, und Markus Heckmann, sein Stellvertreter, waren mit den Ideen nicht einverstanden und wollten das Zeltlager fortführen. Mit kleiner Mannschaft und an alter Wirkungsstätte, in Simmern im Hunsrück, startete 1992 die Ferienfreizeit. Vielleicht war es das Wetter, vielleicht war es das besondere Zeltlager-Feeing, vielleicht war es ein Mix aus vielen Faktoren. Denn schon nach zwei Wochen wurde in Horst ausgesprochen positiv vom Zeltlager berichtet. Die Vertreter des Kolpingvorstandes, Hildegard und Hubert Sändker sowie Hamm und Karl-Heinz Kurig, waren ebenfalls von der guten Atmosphäre angetan. Viele Lageraktivitäten und Ausflüge kamen bei den Teilnehmern sehr gut an. Das neue Leitungsteam hatte Recht behalten und das Zeltlager lebte weiter.

Die Euphorie beflogte die Leiterrunde einen nächsten Schritt zu gehen. Den Mädchen wurde nun die Möglichkeit eröffnet auch die Zeltlager-Gemeinschaft zu erleben. 1993 fand somit das erste gemischte Zeltlager statt. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich auf den Weg nach Kleinsassen...

Der Platz war durch bauliche Veränderungen in den letzten Jahren, insbesondere bei den Sanitäranlagen, gut geeignet ein gemischtes Zeltlager aufzunehmen.

Kerstin Bittner und Kirsten van Eyll waren die ersten Leiterinnen die sich mit den Mädchen auf das Abenteuer einließen. Nach anfänglichem Eingewöhnen wurde es eine gelungene Ferienfreizeit, auch die Mädchen hatten viel Freude am einfachen Lagerleben.

Im folgendem Jahr fuhr der gesamte Tross nach Östringen-Tiefenbach in den Kraichgau in die Nähe von Sinsheim. Während bei der Vortour im April noch Schnee fiel, fand das Zeltlager im Jahrhundertsommer 1994, bei extremen Wetterbedingungen statt. Nachts fielen die Temperaturen nicht unter 20 Grad, so dass die Nachtwachen in kurzen Hosen und T-Shirt durchgeführt wurden. Der Lagerplatz war sehr klein, Zelte, Bannermast und Feuerstelle standen eng beieinander. Unzählige Zeckenbisse plagten die Teilnehmer aber die Stimmung war ähnlich wie die hochsommerlichen Temperaturen, ausgezeichnet.

Anzumerken ist, dass zum ersten Mal erfolgreich die Banner entwendet wurden. Stefan Wewers gelang, aufgrund der engen Verhältnisse, mühelos auf den Lagerplatz und feierte später dementsprechend seinen Beutezug. Es war zudem das letzte Jahr als Kochfrau für Eva Hülswitt. Sie prägte bei sechs Zeltlägern mit ihrer angenehmen Art die Stimmung nicht nur bei den Essensvorbereitungen. Neben Renate Rose führten in den nächsten Jahren Susanne Funke, Ursula Bornemann und viele andere das Küchenteam.

Im Jahr 1995 fand das Zeltlager am bekannten Ort in Kleinsassen statt. Dieses Mal aus besonderem Grund. Es war das 15. Zeltlager und das 125-jährige Jubiläum der Kolpingsfamilie Horst-Emscher. Zum Bergfest wurden alle Ehemaligen (Leiter, Teilnehmer, Kochfrauen und Kapläne) eingeladen. Mit mehr als 80 Personen feierte das Zeltlager eine Lagermesse mit dem Mitbegründer des Zeltlagers Pastor Horst Graffa. Es war ein erinnerungswürdiges Jubiläum. Vertreter

des Kolpingvorstandes waren bei den Feierlichkeiten natürlich auch vor Ort um zu gratulieren.

Mit diesen positiven Eindrücken beendete Sebastian Kurig seine vier Freizeiten als Lagerleiter. Er ging mit dem Zeltlager neue Wege und stärkte es für die Zukunft. Sebastian Kurig übergab den Staffelstab nun an den bisherigen zweiten Lagerleiter Markus Heckmann. Erstmals wurde mit Bianca Musiol eine Frau zur Stellvertreterin ernannt.

Mit Sack und Pack ging es 1996 nach Schelklingen in den Alb-Donau-Kreis in die Nähe von Ulm. Es war bis dahin die weiteste Anreise in eine Ferienfreizeit. Das Zeltlager war noch kein Tag alt, der Lagerleiter noch studienbedingt zu Hause, erreichte ihn die Nachricht in Horst, dass Sebastian Kurig das Banner erfolgreich entwendet hat. Schlechter hätte das Zeltlager nicht beginnen können. Doch es entwickelte sich schnell eine sehr positive Atmosphäre. Dies lag zum einen an dem ruhig gelegenen Lagerplatz mit seinen Büschen und Bäumen auf der Fläche sowie das ausgezeichnete Wetter und die lockere Stimmung. Es waren rückblickend drei unvergessene Wochen.

Im Sommer 1997 fuhren 50 Leiter und Teilnehmer nach Bad Soden-Salmünster, im Main-Kinzig-Tal, in den Spessart. Der Zeltplatz lag nahe an einem Bach der Kinzig. Dieser Tatbestand sollte noch Probleme bereiten. Denn an einem Tag mit langandauernden Niederschlägen wurden Teile des Zeltplatzes überflutet. Zelte und Habseligkeiten standen unter Wasser. Gemeinsames Aufräumen und Säubern wie auch die Hilfe der Anwohner beim Trocknen machten die folgenden Tage zu einem echten Erlebnis und schweißte die Gemeinschaft zusammen. Mit einem gewissen Abstand betrachtet hat die Aktion allen viel Freude bereitet.

1998 gab es erneut eine Premiere. Erstmals schlug das Lager die Zelte im Ausland auf. Die Ferienfreizeit fand in Erckartswiller im Département Bas-Rhin in den Nordvogesen statt. Die Nähe nach Deutschland, ca. 70 km entfernt von Saarbrücken, die angenehme Gastfreundschaft der Franzo-



Bergfest im Zeltlager 1995 in Kleinsassen

sen und das Reden mit Händen und Füßen machte es allen einfach sich wohlzufühlen. Es war eine neue, schöne Erfahrung. Bei Tagessausflügen und Wanderungen in der Umgebung konnten die Teilnehmer die wenig besiedelte Region erkunden.

Nach diesem Lager nahm auch der Chronist Markus Heckmann Abschied als Lagerleiter. Er war der letzte Zeitzeuge der auch schon in den frühen 1980er Jahren das immer wieder erwähnte Zeltlager-Feeling erlebte und versuchte es an jüngere Generationen weiter zu geben.
Er gab am Ende des Zeltlagers die Aufgabe weiter an Christian Wanders und seinen Stellvertreter Axel Funke.

Teil 2 (1996–2015)

Das Sommerzeltlager unserer Kolpingsfamilie verbindet seit fast 40 Jahren Generationen von Kinder und Jugendlichen in Freundschaft und Zusammenhalt.

Man zeltet in den schönsten Gegenden Deutschlands (zwei Mal im Ausland).

Dabei ist immer viel Spaß geboten. Sei es auf dem Hajk, beim Schwimmen, in Freizeitparks, bei Stadttausflügen oder beim Bergfest. Wunderschön sind die gemeinsamen Abende am Lagerfeuer. Dort wird Gitarre gespielt, gesungen und viel gelacht.
Nachts wird Nachtwache gehalten, um die beiden Fahnen (Kolping- und PX-Banner) vor nächtlichen „Überfällern“ zu verteidigen.

Wenn diese „Überfaller“ dann geschnappt werden und als Strafe am Bannermast stehen, macht es den Kindern am meisten Spaß ihre Eltern und Bekannten erst mal von oben bis unten nass zu machen.

Ich bin stolz darauf für 19 Jahre Teil dieser einmaligen Geschichte zu sein.

Ich hatte das Glück 1996 bereits als Achtjähriger mit ins Zeltlager fahren zu dürfen. Damals ging es nach Schelklingen. Meine Mutter stellte sich als Kochfrau zur Verfügung und ich durfte bereits 2 Jahre eher mit ins Lager fahren.

1998 machte das Zeltlager erstmals Halt im Ausland. Wir waren im französischen Eckartswiller. Lagerleiter war Marquis „Späg“ Heckmann und ich erinnere mich an den beeindruckenden Besuch der Maginot-Linie. Einer Befestigungsanlage der Franzosen im Ersten Weltkrieg.
Danach ging es 1999 nach Stangeroth in die bayerische Rhön. Die Lagerleitung übernahm Christian Wanders und ich denke gerne an den Besuch im Freizeitpark Geiselwind und ans gemeinsame Schwimmen zurück.

Christian Wanders war fortan bis einschließlich 2004 Lagerleiter und wir waren im Jahr 2000 im Wiesmoor in Ostfriesland in Niedersachsen. Das Zeltlager bestand damals seit 20 Jahren und das Bergfest wurde zu einer großen Jubiläumsfeier, zu der viele ehemalige Leiter, Kochfrauen und Unterstützer des Zeltlagers eingeladen wurden.

2001 ging es nach Wasserlosen im unterfränkischen Landkreis Schweinfurt. Der Platz war riesig und ich kann mich an einen sehr anstrengenden, aber tollen Hajk erinnern. Ein weiteres Highlight war der Ausflug nach Würzburg.

2002 fand das Zeltlager in Kleinsassen in der hessischen Rhön statt. Dieser Platz ist fest mit dem Zeltlager verbunden. Auf keinem anderen Platz machte das Lager so oft Halt, wie auf dem Platz in der Nähe von Fulda. Der Platz liegt auf einem Berg und spannend war das allmorgendliche Milch holen.

Die Milch bekamen wir frisch von einem Bauern und man musste diese morgens mit dem Fahrrad abholen. Wenn man betrieb nicht aufpasste bekam man eine so hohe Geschwindigkeit drauf, dass man die Abbiegung zum Bauernhof verpasste. Der Rückweg war dann immer sehr anstrengend, da man den gesamten Berg wieder hinauf fahren musste.

Im Jahr 2003 ging es nach Ludwigswinkel in der Südwestpfalz nahe der französischen Grenze. Mir bleibt im Erinnerung, dass es das erste Lager ohne Kochleute war und sich die Leiterrunde um das Einkaufens und Kochen kümmern musste. Ich glaube erst damals wurde den meisten bewusst, welche Aufgabe dahinter steckt, eine hungrige Meute von etwa 50 Personen satt zu bekommen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die ihre Freizeit opferter, um Kochleute im Zeltlager zu sein.

2004 fuhren wir nach Gifhorn in die Nähe von Wolfsburg. Es war das letzte Lager für Christian Wanders als Lagerleiter und wir machten Ausflüge nach Wolfsburg, Braunschweig und Hannover.

Zum 25. Jubiläum des Lagers übernahm Heiner Mehlmann die Lagerleitung und als Jubiläumsplatz wurde erneut Kleinsassen ausgesucht. Das Bergfest wurde erneut zu einem großen Fest mit vielen Ehemaligen.

2006 ging die Fahrt nach Hanstedt in der Lüneburger Heide. Es war ein sehr heißer Sommer und wir durften das Sommermärchen der WM 2006 erleben. Auch im Zeltlager war die Begeisterung der Heim-WM zu spüren. Nur die Halbfinal-Niederlage der deutschen Nationalmannschaft gegen Italien trübte für kurze Zeit die Stimmung. Das Halbfinale fand am Bergfest statt und der damalige Kolping-Vorstand Ludger Müller besuchte uns und brachte einen Fernseher mit. Mit Allen schauten wir gemeinsam das Halbfinale. Durch die Niederlage war die Stimmung zum Glück nur kurzfristig ge-

drückt und wir verlebten dennoch ein wunderbares Bergfest und hatten ein tolles Lager.
Ein Jahr später machte das Lager Halt in Eitelborn bei Koblenz. Es war das Lager, welches als Regenlager in unserer Erinnerung bleibt. Drei Wochen regnete es fast pausenlos. Auf dem Platz wurden Paletten als Wege ausgelegt, da man ansonsten im Matsch versunken wäre. Wir ließen uns auch dort die Stimmung nicht verderben. Ich erinnere mich an die große Hilfsbereitschaft der Eitelborner, die unsere durchnässten Kleidungen in ihre privaten Waschmaschinen und Wäschetrockner gaben und uns so mit frischer Kleidung versorgten.



Der Zeltplatz 2007 in Eitelborn nach tagelangen Regenfällen

2008 ging es dann zum zweiten Mal in der Geschichte des Zeltlagers ins Ausland. Das Ziel war Dordrecht in den Niederlanden, in der Provinz Südholland. Ein Höhepunkt dieses Lagers war eine Schiffsfahrt von Dordrecht nach Rotterdam und die Lagerleitung wurde durch Christian Freund übernommen.



Die Leiterrunde im Zeltlager 2008 in Dordrecht (NL)



Teilnehmer und Leiter im Zeltlager 2006 in Hanstedt

Ein Jahr später war das Zeltlager erneut zu Gast in Gifhorn. Es war erneut ein sehr warmer Sommer, so dass es uns leider nicht gestattet war, dass traditionelle Turnfeuer am letzten Abend aufgrund der hohen Waldbrandgefahr durchzuführen.



Teilnehmer und Leiter im Zeltlager 2009 in Gifhorn

Zum 30-Jährigen Jubiläum ging es 2010 erneut nach Kleinsassen. Wieder wurde ein wunderbares Bergfest mit vielen Gästen gefeiert und die Stimmung war super.

2011 kam das letzte Lager für Christian Freund als Lagerleiter. Hanstedt war unser Ziel. Wir machten tolle Ausflüge nach Hamburg oder in den Heidepark Soltau.

2012 übernahm ich die Leitung des Zeltlagers. Es ging erneut nach Kleinsassen. Nach zehn Jahren als Teilnehmer, Leiter und zwei Jahren als Stellvertreter Christians musste ich keine Sekunde überlegen, als Ludger Müller und Christian Freund mich fragten, ob ich das Amt übernehmen möchte.

Ich war aufgeregt und stolz nun als „Chef“ die Tradition des Lagers fortführen zu dürfen. Die Leiterrunde war zum größten Teil recht jung. Aber ich kann mit Recht behaupten, dass wir ein klasse Team waren und super Arbeit leisteten.

Im Jahr 2013 fuhren wir nach Fischbach in der Nähe von Idar-Oberstein in die Pfalz und besuchten unter Anderem wiederum die Maginot-Linie und erlebten ein wunderbares Lager.

2014 sollte die Reise nach Mägdesprung in den Harz gehen.

Alles war organisiert und wir waren sehr gespannt eine neue Region in Deutschland kennenzulernen. Doch nur eine Woche vor Beginn des Lagers sagte uns der Platzwart in Mägdesprung ab, da der Platz versehentlich doppelt vergeben worden war. Nun hieß es innerhalb von einer Woche einen neuen Platz zu finden, das Busunternehmen und alle Eltern zu informieren. Kurzfristig ist es uns gelungen den Platz in Hanstedt zu bekommen. Den Platz hatten wir bereits für 2015 reserviert und so kam es, dass wir zwei Jahre hintereinander in die Lüneburger Heide fuhren.

Trotz der Hektik der Vorbereitung war das Lager in Hanstedt 2014 eines der schönsten Läger für mich. Erneut merkte man, wie toll die Leiterrunde funktionierte und spontan in der Lage war, dass Programm auf die etwas anderen Bedingungen in Hanstedt umzustellen.

Wie bereits erwähnt ging es 2015 erneut nach Hanstedt. Es war das 35. Jubiläum des Zeltlagers und gleichzeitig mein letztes Lager.

Wir feierten ein tolles Bergfest und ließen uns auch durch einen Sturm während des Gottesdienstes den schönen Abend nicht verderben. Im Gegenteil. Als während des Gottesdienstes das Materialzelt durch den Wind über den Platz gefegt wurde, zeigte sich wiederum der super Zusammenhalt, welches das Lager ausmacht. Jeder von klein bis groß packte mit an und nach etwa 30 Minuten konnte das Chaos beseitigt und der Gottesdienst und das Bergfest fortgesetzt werden.

Am Turmfeuerabend übergab ich symbolisch die Banner an meinen Nachfolger Steffen Mehlmann, der das Zeltlager von 2016 bis 2017 leitete. Ich war zwar traurig, aber auch unheimlich stolz und wusste das Zeltlager auch für die Zukunft gut aufgestellt und in fähigen Händen. Seit 2018 leitet Jonas Holtkamp das Lager und 2020 findet das 40-Jährige Jubiläum statt.

Ich wünsche Jonas und allen weiteren Lagerleitern immer viel Erfolg und das es, so wie bisher, zu keinen schlimmeren Unfällen kommt.

Das Zeltlager ist eine Institution in Gelsenkirchen-Horst und ich hoffe das es noch lange dazu beiträgt, dass Kinder und

Jugendliche die Gemeinschaft untereinander kennen und schätzen lernen und Freundschaften fürs Leben entstehen.

Zuletzt wünsche ich der Kolpingfamilie alles Gute zum 150. Geburtstag und dem Zeltlager viel Erfolg für die Zukunft.

Treu Kolping, Euer Andreas Bornemann

Teil 3 (2016–2017)

Im Sommer 2016 ging es für 45 jugendliche Jungen und Mädchen in das nicht allzu weit entfernte Stadthagen. Auf dem Zeltplatz in mitten des Schaumburger Waldes verbrachten die Jugendlichen mit 18 Betreuern und 2 Kochleuten drei unvergessliche Wochen in der Natur. Das Highlight war sicherlich neben den sportlichen Aktivitäten am Zeltplatz, wo auch „Köpfchen“ gefragt war die Ausflüge unter anderem zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica.

Im folgenden Jahr ging das Zeltlager der Kolpingjugend vom 07.08 bis 27.08. nach Pforzheim. Am Nordrand des Schwarzwaldes verbrachten insgesamt 67 Jugendliche und Betreuer drei Wochen auf einem ruhig gelegenen Zeltplatz. Es wurden viele neue Freundschaften untereinander geschlossen und neben dem guten Wetter sorgte auch das abwechslungsreiche Programm für gute und ausgelassene Stimmung. Der nahe gelegene Wildpark, das Technikmuseum und ein Besuch im Freizeitpark, waren die Höhepunkte für die Teilnehmer.

Treu Kolping, Steffen Mehlmann

Teil 4 (2018–2020)

2018 fuhren wir dann nach Münnerstadt im unterfränkischen Landkreis Bad Kissingen. Wieder einmal standen drei Wochen Sommerzeltlager vor uns. Mit 31 Teilnehmern und 19 Leitern machten wir uns An-

fang August auf den Weg in den Landkreis Bad Kissingen in Unterfranken. Genauer gesagt, nach Münnerstadt – 365 Kilometer von Gelsenkirchen entfernt schlügen wir unsere Zelte auf.

Bei unglaublich gutem Wetter und hitzigen Temperaturen verbrachten wir eine tolle Zeit. Wie auch in den Jahren zuvor standen tolle Ausflüge und ein buntes Programm am Zeltplatz auf dem Programm. So besuchten wir zum Beispiel die Wasserklippe (Ja, Kleinsassen war auch nicht weit entfernt) und machten eine gemeinsame Kanutour. Aber auch Zeltlager-Klassiker wie „Man lebt nur zwei Mal“ brachten uns viel Spaß.

2019 stand dann wieder Mal eine Reise nach Hanstedt in der Lüneburger Heide an. Der Zeltplatz war den „alten Hasen“ schon bekannt. Doch das macht ja nichts, schließlich ist es dort verdammtes schön.

Mit dabei waren 26 Teilnehmer und 20 Leiter. Das Wetter war gut, die Stimmung noch viel besser. In den drei Wochen wurde aus den insgesamt 46 jungen Menschen eine unglaublich tolle Gemeinschaft, die fest zusammengeschweißt wurde.

Bei gemeinsamen Ausflügen aber auch bei Aktionsspielen und den gemeinsamen Abenden am Lagerfeuer hatten alle viel Spaß. Gerne blicke ich auf diese drei wirklich schönen Wochen zurück.

Und gerne schaue ich auch auf die nächsten drei Wochen Sommerzeltlager. 2020 ist nämlich nicht nur für unsere Kolpingfamilie ein Jubiläumsjahr. Auch das Zeltlager feiert einen runden Geburtstag. Wenn wir am 18. Juli losfahren, ist es das 40. Mal, dass Jugendliche aus der Kolpingfamilie Horst-Emscher sich in den Sommerferien gemeinsam auf den Weg zum Zelten machen.

Wir freuen uns sehr auf diese Zeit und auf hoffentlich viele weitere Jahre Kolping-Zeltlager.

Treu Kolping, Euer Jonas Holtkamp